

maro mit einem von ihnen bleibt es bei einem *Non liquet*; immerhin läßt sich die Zusammenfassung der Werke in einem Doppelband thematisch begründen: vorgelegt wird ein Kompendium, das die Fächer des Quadriviums (mit Ausnahme der Musik) illustriert, wie sie gegen 1300 an den europäischen Universitäten unterrichtet wurden. Die Verfasserschaft durch (einen oder mehrere) Dänen macht sich nur sehr selten bemerkbar, etwa wenn bei geographischen Angaben neben Paris auch Roskilde als Beispiel gewählt ist. Die *Expositio super Algorismum* erläutert die Einführung in die Arithmetik des Johannes von Sacrobosco. Der Text dieser sehr verbreiteten Einführung, deren unübersehbar reiche Überlieferung eine kritische Ausgabe vorläufig aussichtslos erscheinen läßt, wird anschließend zusammen mit ausführlich erläuternden Glossen vom Beginn des 14. Jh. abgedruckt und bietet damit für die Erschließung dieser Texte mehr als die Ausgabe der beiden Schriften durch Maximilian Curtze von 1897, deren einleitende Bemerkungen hilfreich und informativ bleiben. Die im Anschluß an den Algorismus veröffentlichten Kalendarischen Tabellen zur Ermittlung von Mondphasen, Sonnenauf- und -untergang und Sonnenstand zu Mittag weist der Hg. in neunzig erhaltenen Hss. nach. Die Beschreibung dieser Sammelhss. mit astronomischem, mathematischem, liturgischem, hagiographischem oder medizinischem Inhalt (S. 208–285) in Bibliotheken von Kopenhagen bis Madrid weist auf die mengenmäßige Bedeutung dieser Art von Gebrauchsliteratur hin. Als Beispiel für eine zeitgenössische Verständnishilfe bei Kalenderfragen ist eine *Declaratio super computum metricum manuale*, ein Kommentar zum sog. *Computus Aviani* (Walther, *Initien* 3077), nach zwei Hss. abgedruckt, der zahlreiche Merkverse enthält. Eine Anleitung zu Bau und Gebrauch eines Instrumentes aus mehreren Zeigern auf einer Scheibe zur Bestimmung von Sonnen- und Mondumlauf, „*Tractatus instrumenti eclipsium*“ ist bereits an anderer Stelle vom Hg. bekannt gemacht worden (vgl. DA 38, 622) und wird hier zur Vervollständigung des Oeuvres von Petrus de Dacia nochmals publiziert. Von verwandter, mathematischer Thematik sind die Traktate, die unter dem Namen des Petrus von St. Omer im zweiten Halbband zu Gebrauch des Quadranten und der „*Semissa*“ veröffentlicht sind, astronomischer Instrumente, die ihren Namen von der äußeren Form des Viertel- bzw. Halbkreises erhalten haben. Der zweite Halbband enthält auch die notwendigen *Indices*.
G. S.

Dhuoda: Educare nel medioevo. Per la formazione di mio figlio. Manuale (Ital. u. Lat.) Editoriale di Inos B i f f i (Di fronte e attraverso 116) (Biblioteca di cultura medievale) Milano 1984, Jaca Book. – Dhuoda auf Italienisch für den interessierten Laien! Der lateinische Text folgt mit peinlicher Genauigkeit der Editio critica von P. Riché (vgl. DA 33, 629) und bereichert deren zahlreiche Mängel, Fehler und Ungereimtheiten (vgl. *Mittellateinisches Jb.* 16, 289–301 und DA 37, 775–79, ferner *Arctos* 15, 67–83) um über fünfzig Druckfehler; umgekehrt wurde ein solcher bei Riché erkannt und korrigiert: 3,5 *uni* zu *ubi* (S. 189). Die angestrebte Unterscheidung zwischen *u* und *v* (bei Riché beides *u*) gelingt nicht immer (*voluens, subuerti, vt* usw.). Konsequenterweise werden spitze Ergänzungs- und eckige Tilgungsklammern einheitlich zu runden Klammern vereinfacht. Für die italienische Übersetzung hätte man gelegentlich besser den lateinischen Text herangezogen als die bei Riché abgedruckte französische Übersetzung, z. B. zu Beginn von 6,2 (S. 124).